

MEDIENSERVICE

Hannover Messe 2018

22 Aussteller aus Oberösterreich auf
der „Weltleitmesse der Industrie“

Hannover, 24. April 2018

Ihre Gesprächspartner:

DI Günter Rübiger
Obmann der Sparte Industrie der WKÖ

Landeshauptmann-Stv. Dr. Michael Strugl
Wirtschafts- und Forschungsreferent

Spartenobmann Günter Rübiger: Hannover ist globaler Hotspot für Industrie 4.0 mit dem Menschen im Mittelpunkt

„Roboter, die sich ihrem menschlichen Gegenüber anpassen, AR-Brillen, die ihren Träger mit Informationen versorgen, und lernende Maschinen, die sich selbst optimieren. Die Fabrik der Zukunft ist eine mitdenkende Fabrik mit dem Menschen im Mittelpunkt“, zitiert Spartenobmann Günter Rübiger die Kernbotschaft der Hannover Messe 2018. Der zentrale Trend der weltweit wichtigsten Industriemesse ist in diesem Jahr der Einzug künstlicher Intelligenz in die Fabrik, sowie die Vorteile, die sich daraus für Beschäftigte und Produktion ergeben. Beispiele sind Machine Learning und intelligente Roboter, die zu einem universell einsetzbaren Werkzeug für die Mitarbeiter werden. Für den Menschen gilt: Technologie ist Assistenz und nicht Konkurrenz. In diesem Jahr werden so viele Assistenzsysteme auf der Messe gezeigt wie niemals zuvor. Unter dem Leitthema „Integrated Industry - Connect & Collaborate“ präsentieren mehr als 5000 Aussteller aus 75 Ländern von 23. bis 27. April ihre Technologien für die Fabriken und Energiesysteme der Zukunft. Sechzig Prozent der Aussteller kommen aus dem Ausland. Die Top-Ausstellernationen sind Deutschland, China, Mexiko, Italien, Niederlande und Frankreich. „Die Hannover Messe ist damit auch heuer wieder der globale Hotspot für Industrie 4.0“, sagt Rübiger.

22 Aussteller aus Oberösterreich

Die größte Industriemesse der Welt ist seit Jahren auch für die österreichische Wirtschaft ein interessanter Messeplatz. Heuer präsentieren 65 österreichische Aussteller ihre technologischen Neuheiten dem internationalen Fachpublikum. „Mit 22 Ausstellern stellt Oberösterreich fast ein Drittel der österreichischen Hannover-Teilnehmer. Damit wird einmal mehr die Rolle unseres Bundeslandes als hoch innovatives Produktions- und Exportland bestätigt“, zeigt sich Rübiger erfreut. Die oberösterreichischen Aussteller sind vorwiegend in den Zukunftsfeldern Automation und Elektronik sowie im Wissenschafts- und Forschungsbereich erfolgreich engagiert.

Positive Konjunktur und gute Stimmung in Betrieben

Mit einem abgesetzten Produktionswert von 41,2 Mrd. Euro, das bedeutet eine Steigerung von 6,6 Prozent gegenüber 2016 nach stagnierenden Werten zuvor, und einem Auftragseingang von 32,7 Mrd. Euro hat die oberösterreichische Industrie mit

ihren rund 1100 Unternehmen im Jahr 2017 ihr Wachstum deutlich beschleunigt. „Mit einem Anteil von rund 25 Prozent an der Gesamtindustrie Österreichs, 40 Prozent Anteil an der Wertschöpfung Oberösterreichs und einem Exportanteil von über 70 Prozent hat Oberösterreichs Industrie im Vorjahr einmal mehr unterstrichen, dass es Österreichs Industrieland Nummer 1 ist. Auch die Anzahl der Beschäftigten in der oberösterreichischen Industrie ist von 118.000 im Jahr 2016 auf 119.000 gestiegen. Für 2018 zeigen die bisher durchgeführten Konjunktüreinschätzungen der Industriefachverbände zu den Bereichen Produktion, Auftragseingänge sowie Beschäftigte eine Fortsetzung des Industriewachstums“, berichtet Rübzig.

Hürden aus dem Weg räumen

„Damit der Konjunkturmotor weiterhin brummt, ist aber auch weiterhin die Politik gefordert, einige Hürden aus dem Weg zu räumen. Die oberösterreichischen Industriebetriebe stehen im internationalen Wettbewerb und benötigen deshalb geeignete rechtliche Rahmenbedingungen, um schnell und flexibel reagieren zu können. Entbürokratisierung und Verfahrensvereinfachungen sind daher ein prioritäres Ziel der oberösterreichischen Industrie“, so Rübzig.

„Wichtig sind vor allem schnellere, einfachere und günstigere Betriebsanlagengenehmigungen und dazu brauchen wir eine Anpassung der rechtlichen Bestimmungen. Darüber hinaus muss der eingeschlagene Weg, Verfahren in Form eines One-Stop-Shops abzuwickeln, konsequent ausgebaut werden“, erklärt der Spartenobmann. „Eine Genehmigungspflicht von Neuanlagen und Anlagenänderungen im Betriebsanlagenrecht ist aus unserer Sicht nur bei konkreten Unzumutbarkeiten oder Belästigungen bzw. Gesundheitsgefährdungen notwendig“, nennt Rübzig konkrete Beispiele. Häufig unterliegen Betriebsanlagen aufgrund der Änderungen in der Technik der gewerblichen Genehmigungspflicht. „Bei kleineren Änderungen, die sich aufgrund geringfügiger Kapazitätserweiterungen ergeben, sollte ab dem Zeitpunkt der digitalen Anzeige bei der Behörde bis zu einer allfälligen Nichtgenehmigung der Betriebsanlage die Änderung als rechtmäßig gelten“, schlägt der Spartenobmann vor.

Vereinfachungsmöglichkeiten bietet auch das Wasserrecht. „So erlöschen befristete Wasserbenutzungsrechte durch Ablauf der Zeit. Wiederverleihungen für wasserrechtliche Genehmigungen sollten durch eine amtswegige Einleitung eines diesbezüglichen Verfahrens erfolgen. Wenn das Verfahren behördenseitig nicht oder verspätet eingeleitet wird, soll die Wasserbenutzung jedenfalls bis zum Verfahrensausgang dennoch rechtmäßig erfolgen dürfen“, fordert Rübzig.

Aktuell drei Schwerpunkte der Sparte Industrie in Richtung 4.0

„Die Digitalisierung und damit Industrie 4.0 beschränkt sich nicht nur auf technische Lösungen, sie betrifft vor allem auch Unternehmensprozesse, neue Geschäftsmodelle, neue Aus- und Weiterbildungsformate usw. Deshalb beschäftigt sich die Sparte Industrie aktuell u.a. mit drei Digitalisierungsschwerpunkten: Bildung, Recht und Technologie“, informiert Rübzig. Im Bereich Technologie wurde gerade eine Veranstaltungsreihe mit best-practice-Beispielen bei Firmen initiiert, bei denen die Themenfelder „neue Geschäftsmodelle“, „Künstliche Intelligenz“, „Blockchain“ usw. behandelt werden. Dazu sind auch verstärkt Webinare geplant.

„Für die Entwicklung digitaler Innovationen und Geschäftsmodelle braucht die Industrie vor allem einen zukunftsorientierten Rechtsrahmen“, ist Rübzig überzeugt. Deshalb beteiligt sich die Sparte auch aktiv am kürzlich an der Johannes Kepler Universität eröffneten Lab for Digital Transformation and Law. „Für uns geht es hier um eine Analyse des ‚Industriebetriebs‘ im Hinblick auf rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Wir erwarten uns, dass rechtliche Fragen und Problemstellungen sowie Lösungen im bestehenden Rechtssystem aufgezeigt werden, genauso wie, dass Vorschläge für eine neue Gestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen erarbeitet werden“, sagt Rübzig. „Datenschutz, IT-Sicherheit, Intellectual Property Rights sowie das Vertrags- und Haftungsrecht sind aus unserer Sicht wichtige Rechtsbereiche. Eine der größten rechtlichen Herausforderungen wird sich in Bezug auf autonome Systeme ergeben. So kommt man bei einem selbstlernenden Industrieroboter in einer intelligenten Fabrik an die Grenzen des bestehenden Rechtssystems“, nennt Rübzig Beispiele, in denen die Industrie Rechtssicherheit braucht.

„Österreichs Lehrlinge sind dank des dualen Ausbildungssystems europa- und sogar weltweit Spitze. Zahlreiche Auszeichnungen und Siege bei internationalen Wettbewerben zeugen davon. Faktum ist aber auch, dass die zunehmende Digitalisierung die Produktion verändert und massive Auswirkung auf viele Berufsbilder hat. Vor diesem Hintergrund muss auch die duale Berufsausbildung - allen voran in den Produktionsbetrieben - die Chancen nützen und die Herausforderungen von Industrie 4.0 annehmen. In diesem Bereich arbeiten wir gerade daran, in bestehende Berufsbilder digitale Inhalte zu verankern“, nennt Rübzig ein weiteres Beispiel.

Wirtschafts- und Forschungsreferent LH-Stv. Michael Strugl: Wirtschaft und Industrie aktiv und sicher ins digitale Zeitalter begleiten

„Auf der Hannover Messe präsentieren sich die weltweiten Key-Player im Bereich Industrie 4.0. Hier wird Industrie 4.0 als Gesamtsystem erlebbar und die Reichweite der Digitalen Transformation deutlich sichtbar“, betont Wirtschafts- und Forschungsreferent Landeshauptmann-Stv. Michael Strugl.

Die Hannover Messe Industrie (HMI) zeigt: Industrie 4.0 ist angekommen und entwickelt sich in einem rasanten Tempo. Für das Land OÖ geht es nun darum, das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen, die Position unter den internationalen Technology-Leadern zu halten und einen Innovationsvorsprung weiter auszubauen.

Der Schlüssel dazu ist Forschung und Entwicklung. Hier kann Oberösterreich einerseits mit einem höchst innovationsaktiven Unternehmenssektor punkten, der rund drei Viertel der Forschungsausgaben im Land finanziert. Zudem verfügt Oberösterreich über eine stark aufgestellte Forschungslandschaft. Bei der diesjährigen HMI sind neun außeruniversitäre Forschungseinrichtungen am UAR Innovation Network Stand vertreten, der von der Upper Austrian Research GmbH (UAR), der Leitgesellschaft für Forschung des Landes OÖ, ausgerichtet wird. Hier präsentieren die Organisationen ihre Kompetenzen in den Bereichen Mechatronik und flexible Produktionsprozesse, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie innovative Werkstoffe dem internationalen Messepublikum.

Das Digitale Zeitalter aktiv gestalten

Das Land OÖ setzt auf einen kontinuierlichen Aus- und Aufbau der Forschungsstrukturen und -infrastruktur. In den letzten Monaten wurden etliche Leitprojekte ins Leben gerufen und neue Spitzenforschungszentren gegründet – darunter z.B. LIT Factory, AI-Lab, COMET K2-Zentrum Symbiotic Mechatronics, Center of Excellence for Smart Production, 3 neue Josef-Ressel-Zentren und Silicon Austria Lab im Bereich Hochfrequenztechnik.

Um oö. Unternehmen aktiv ins Digitale Zeitalter zu begleiten, wurde eine Förderausschreibung zum Thema Digitalisierung initiiert. 14 innovative Forschungsprojekte werden mit einem Gesamtfördervolumen von insgesamt 5,68 Mio. Euro gefördert. Zwei Schwerpunkte wurden aufgesetzt, um Unternehmen mit

unterschiedlichem digitalen Reifegrad gleichermaßen zu unterstützen.

Ein neu gestartetes Projekt (DIGI-TWIN) soll die Effizienz im öö. Maschinen- und Anlagenbau weiter steigern - und zwar durch den verstärkten Einsatz von Digitalen Zwillingen. Im Rahmen des Projekts werden insbesondere Themenstellungen von KMU-Betrieben behandelt und Lösungen dafür entwickelt. Diese Best Practice-Ansätze werden in weiterer Folge im Rahmen von Fachveranstaltungen und Qualifizierungsangeboten der gesamten öö. Maschinenbau-Branche zur Verfügung gestellt.

IT-Sicherheit als zentraler Schwerpunkt

„Informationssicherheit ist bei der Digitalisierung ein erfolgsentscheidender Faktor und ist daher in der Leitinitiative Digitalisierung des Landes OÖ als strategisches Thema verankert“, erläutert LH-Stv. Strugl. Der Softwarepark Hagenberg ist ein internationales Aushängeschild für Oberösterreich und gilt bereits jetzt als Trendsetter im Bereich der Informationssicherheit. „Der Softwarepark Hagenberg wird zur zentralen Drehscheibe zum Thema Informationssicherheit weiter ausgebaut. Hier sind Kompetenzen von Ausbildung über Forschung bis hin zu Unternehmen an einem Ort gebündelt und eng verzahnt. Eine noch stärkere Vernetzung wird die Innovationskraft potenzieren“, so Strugl weiters.

Das Department Sichere Informationssysteme der FH OÖ entwickelt in Kooperation mit der JKU eine Strategie für eine künftige engere Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Ausbildung. Ein erster Schritt dazu ist das Nachwuchsförderprogramm.

Zudem wird das Information Security Network (ISN), das beim IT-Cluster der öö. Standortagentur Business Upper Austria angesiedelt ist, Unternehmen jeder Branche als zentrale Servicestelle zum Thema Informationssicherheit zur Verfügung stehen. Eine wesentliche Aufgabe des ISN ist die Vernetzung von Anbietern und Nachfragern. Der Service soll vor allem von KMU-Betrieben in Anspruch genommen werden. Zur Sensibilisierung zum Thema Datenschutz wurden in den letzten Monaten etliche Praxisworkshops abgehalten. Langfristig soll das ISN auch auf internationaler Ebene die Vernetzung vorantreiben und stärken.

OÖ auf Internationalisierungskurs

Die Digitalregion Oberösterreich hat als innovativer Wirtschafts- und Forschungsstandort viel zu bieten und setzt auf seinem Internationalisierungskurs gezielte Maßnahmen. Mit den Aktivitäten sollen international langfristige Kooperationen mit Wirtschaft und Forschung aufgebaut, hochqualifizierte Fachkräfte nach OÖ geholt und investierende Unternehmen gewonnen werden.

Dazu wird sich der Wirtschafts- und Forschungsstandort OÖ im Zeitraum von 5. bis 12. Juni 2018 mit einer Roadshow in vier deutschen Wirtschaftsmetropolen präsentieren - München, Düsseldorf, Hamburg und Berlin. Die Veranstaltungsserie wird mit einem zweitägigen Wirtschafts- und Forschungsforum am 19. und 20. November 2018 in Linz seinen Abschluss finden, zu dem auch internationale Gäste geladen sein werden. Die Initiative wird im Auftrag des Landes OÖ von der Business Upper Austria GmbH und der Upper Austrian Research GmbH koordiniert.

Oberösterreichische Aussteller auf der Hannover Messe 2018:

Firma	Halle	Stadt
b2 electronic	Halle 12, Stand A58	Klaus
EVO-tech	Halle 5, Stand D18	Schörfling
FerRobotics Compliant Robot	Halle 17, Stand E13	Linz
framag Industrieanlagenbau	Halle 5, Stand D18	Frankenburg
Greiner Packaging International	Halle 7, Stand C40	Kremsmünster
HOCON technologies	Halle 5, Stand D18	Linz
Industrie Informatik	Halle 7, Stand C12	Linz
K1-MET	Halle 2, Stand A44	Linz
kmb Metalltechnik	Halle 4, Stand D22	Vorchdorf
Linz Center of Mechatronics	Halle 17, Stand B55	Linz
Linz Center of Mechatronics	Halle 2, Stand A44	Linz
LKR Leichtmetallkompetenzzentrum	Halle 2, Stand A44	Braunau am Inn - Ranshofen
MARK Metallwarenfabrik	Halle 4, Stand D22	Spital am Pyhrn
OMICRON electronics	Halle 12, Stand B57	Klaus
Pro2Future	Halle 2, Stand A44	Linz
PROFACTOR	Halle 2, Stand A44	Steyr-Gleink
RECENDT	Halle 2, Stand A44	Linz
RISC Software	Halle 2, Stand A44	Hagenberg
RÜBIG	Halle 5, Stand D18	Wels
Software Competence Center	Halle 2, Stand A44	Hagenberg
Sprecher Automation	Halle 12, Stand E68	Linz
STIWA Group	Halle 5, Stand D18	Attnang-Puchheim
Upper Austrian Research	Halle 2, Stand A44	Linz